

# Darmstädter Jungadler mit hohen Zielen

*Von Volker Bachmann*

## **EISHOCKEY Sebastian Hon hat es in die deutsche U16-Auswahl geschafft / Wechsel an Schule in Mannheim**

DARMSTADT - Aus der Eishockey-Provinz in die große Welt des Sports? Der 15 Jahre alte Darmstädter Sebastian Hon hat sich viel vorgenommen. Die ersten Auftritte mit der deutschen U16-Auswahl sollen nur ein Anfang sein.

Wer mit Sebastian Hon spricht, der staunt, wie gradlinig der junge Mann mit seinen 15 Jahren seine höchst erwachsenen Ziele verfolgt. Drei Buchstaben sagen da fast alles: NHL. Die National Hockey League in Nordamerika ist im Eishockey das Maß der Dinge und das ist sie auch für den Jungspund aus Darmstadt. „Ich weiß, das ist ein sehr weiter Weg. Und aus Deutschland ist das nicht so einfach zu erreichen“, sagt Hon. Erst recht, wenn man aus Darmstadt kommt, das selbst hierzulande nicht als Eishockey-Hochburg zählt. Aus dieser Sicht scheint nicht nur die NHL kaum mehr als ein schwärmerischer Traum.

Doch dieser Sebastian Hon ist längst weiter gekommen, als man es bei den Voraussetzungen in der Eishockey-Provinz für möglich hält. Gerade hat der Stürmer, der für die Jungadler Mannheim aufläuft, in Finnland seine ersten drei Länderspiele mit der deutschen U16-Auswahl absolviert. Und die Länderspielserie in Vierumäki begann gleich mit einem Paukenschlag, einem 3:2-Erfolg für die als klare Außenseiter gehandelten Gäste.

### Erstes Länderspieltor als Höhepunkt

Die Auswahl von Bundestrainer Uli Liebsch wurde zwar bei den folgenden Begegnungen (3:7, 4:11) auf Normalmaß zurechtgestutzt, aber für Hon war der Ausflug gleichwohl ein „gutes Erlebnis“. Zumal er beim abschließenden Spiel einen eigenen Torerfolg als Höhepunkt feiern konnte. „Die Finnen haben uns am Anfang sicher unterschätzt. Sie sind super Schlittschuhläufer und spielen hart mit dem Körper“, schildert er die Herausforderung im internationalen Vergleich, wo mehr Härte sowie Reaktions- und Entscheidungsschnelligkeit gefordert seien. Wertvolle Erfahrungen, die er zum Vier-Nationen-Turnier Ende Dezember in die Slowakei mitnehmen will.

Den Sprung in die Auswahl hatte er bei einer Sichtung in Füssen geschafft. Er habe wohl „etwas Talent im Körper“, spielt er auf seine Eltern an, die aus Tschechien stammen, wo Eishockey deutlich populärer als in Deutschland ist. Vater Heinrich war früher auch Nachwuchstrainer beim ESC Darmstadt, wo der Sohn die Eishockey-Grundschule erfuhr und wo die Begeisterung für den Sport entfacht wurde. „Wir haben ihn zu nichts gedrängt“, betont der inzwischen getrennt lebende Vater, der freilich half, dass der Sohn Trainingscamps in Tschechien und Amerika besuchen konnte. „Ohne meinen Vater wäre ich nicht da, wo ich bin“, schätzt Sebastian die Unterstützung der Familie für den Sport hoch ein. Bedingung für ihn war, auch die Schule ordentlich zu bewältigen.

Mit zwölf Jahren wechselte er vom Darmstädter Club nach Mannheim, wo der deutsche Rekordmeister Adler Mannheim eine professionell geführte Nachwuchsschule betreibt. Bald danach folgte auch der Schulwechsel, von der Justus-Liebig-Schule zur Integrierten Gesamtschule Mannheim-Herzogenried (IGMH), Kooperationschule der Adler und

Partnerschule des Olympiastützpunktes Rhein-Neckar. Voraussetzung dafür, dass der aus Darmstadt per Bahn pendelnde Sebastian bei sechs Eis-Trainingseinheiten pro Woche auch zweimal vormittags üben kann. Das Eisstadion liegt direkt neben der IGMH. „Eine Supersache“, sagt der 15-Jährige, der inzwischen Kapitän des Jungadler-Schülerteams ist, über die Verbindung zwischen Schule und Sport.

Als Nahziel gibt er, ehrgeizig wie er ist, nichts weniger als den deutschen Meistertitel mit den Schülern an, die die Bundesliga Süd Gruppe 1 auch dank 13 Toren von Hon derzeit mit makelloser Bilanz (7 Siege, 7 Spiele) anführen. Doch zunächst muss noch die Hauptrunde bewältigt werden. Der 1,82 Meter große Darmstädter will dann „weiter Verantwortung für sein Team übernehmen“ und bald den Sprung in die Deutsche Nachwuchs-Liga (DNL) schaffen, wo die Jungadler seit Jahren dominieren. Parallel will Hon das Abitur bewältigen. Nach einigen Verletzungen weiß er schon darum, dass die Sport-Karriere schnell vorbei sein kann.

Doch ihn locken das Profitum und die Chance, sich ganz auf Eishockey konzentrieren zu können. Sicher ein Traum. Doch der junge Mann wirkt nicht wie ein Träumer. Er arbeitet daran. Mehr Gewicht, mehr Muskelmasse, mehr Härte, Verbesserungen in der Defensive fehlen noch, sagt er selbst. Und dazu gehöre „im Kopf das Bewusstsein“ ja nicht zu meinen, „dass man schon irgendetwas erreicht hat“.